

## Leitfaden

### zur Praxisanleitung im Studiengang

### Soziale Arbeit Dual mit integrierter Praxis

#### Inhalt

1. Der Praxiseinsatz .....	1
2. Die Praxisanleitung .....	2
3. Die Reflexionsgespräche .....	3
3.1 Ziele.....	4
3.2 Rahmenbedingungen .....	4
3.3 Fragen .....	5

#### 1. Der Praxiseinsatz

Im Studiengang Soziale Arbeit Dual mit integrierter Praxis sind Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft. Die akademische Ausbildung der Studierenden umfasst sowohl die Vermittlung wissenschaftlicher Begriffe, Theorien und Konzepte in der Sozialen Arbeit als auch die Reflexion ihrer wissenschaftstheoretischen, forschungsmethodischen und bezugswissenschaftlichen Kontexte, beispielsweise mit Blick auf die Bewältigung sozialer Probleme oder Bildung und Erziehung als Bezugspunkte professionellen Handelns. Die für die Berufstätigkeit erforderlichen Selbst-, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenzen werden durch eine intensive Auseinandersetzung mit Themen und Problemstellungen Sozialer Arbeit in Theorie und Praxis erworben.

In den sechs theoretischen Studiensemestern hat der Praxiseinsatz einen Umfang von insgesamt 810 Stunden bzw. 135 Stunden pro Semester. Im 4. Semester, dem sog. Praxissemester, erfolgt der Praxiseinsatz mit 810 Stunden in vertiefter Form. Der Praxiseinsatz im Studium dient dazu, gelernte Theorie kontinuierlich in der Praxis anzuwenden und Praxiserfahrungen ebenso kontinuierlich theoretisch zu reflektieren. Die Studierenden sollen sich dabei grundlegend mit ihrer beruflichen

Rolle, ihrem Wissen und Können sowie ihrer Haltung, aber auch ihrem Verständnis von Theorie und Praxis befassen und durch die Reflexion des Praxiseinsatzes ihre Erfahrungen hinterfragen sowie Handlungswissen aufbauen können.

Aus den eben genannten Gründen hat der Praxiseinsatz in den kooperierenden Praxiseinrichtungen zusammen mit dem Theorie-Praxis-Transfer, der in den Praxisbegleitveranstaltungen hergestellt wird, einen zentralen Stellenwert. Dabei geht es unter anderem um die

- Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz und fachlicher Identität
- Vorbereitung auf die staatliche Anerkennung als Sozialpädagog:in
- Anwendung wissenschaftlicher Kenntnisse in der Praxis
- Entwicklung von Reflexions- und Problemlösefähigkeit in den Handlungsfeldern

Die Praxisanleitung soll die Studierenden im Praxiseinsatz unterstützen. Dabei spielen die Reflexionsgespräche zwischen Praxisanleitenden und Studierenden eine wesentliche Rolle.

## 2. Die Praxisanleitung

Die Praxisanleitung erfüllt auf mehreren Ebenen eine wichtige Funktion, beispielsweise auf der fachlichen, persönlichen und organisationalen Ebene. So fungiert die Praxisanleitung als Bindeglied zwischen Studierenden, Praxisstelle und Hochschule.

Im Folgenden werden exemplarische Aufgaben genannt, an denen sich die Praxisanleitung orientieren kann. Dazu gehört unter anderem:

- Den Studierenden in wichtigen Belangen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen (z. B. fachlich, persönlich)
- Die Studierenden in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung zu fördern (z. B. Wissen, Können, Erfahrung weitergeben)
- Die Verantwortung für die Begleitung der Studierenden ernst zu nehmen (z. B. Sorgfalt, Zuverlässigkeit)

- Mit den Studierenden in wertschätzender Weise umzugehen (z. B. Anerkennung, Würdigung)
- Für die Studierenden gut erreichbar zu sein (z. B. einfach, kontinuierlich)
- Auf die Fragen der Studierenden zu reagieren (z. B. schnell, angemessen), aber auch proaktiv zu sein (z. B. regelmäßig nachfragen, den Kontakt halten)
- Die Studierenden über Aktuelles, Grundsätzliches, Relevantes usw. zu informieren (z. B. Regelungen, Zuständigkeiten)
- Ein Vorbild für die Studierenden zu sein (z. B. Fachlichkeit, Professionalität)
- Den Studierenden wichtige Dinge zu erklären (z. B. Situationen, Hintergründe)
- Den Theorie-Praxis-Transfer bei den Studierenden zu fördern (z. B. Motivierung zur Anwendung von theoretischem Wissen in der Praxis und zur Reflexion von Praxiserfahrung anhand von Theorie)
- Den Studierenden bei der Bewältigung von Herausforderungen oder Lösung von Konflikten und Problemen zu helfen (z. B. Beratung, Vermittlung)
- Die Studierenden dabei zu unterstützen, das jeweilige Handlungsfeld zu verstehen und relevante Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben
- Den Austausch mit der Hochschule zu pflegen (z. B. Teilnahme an Veranstaltungen, organisatorische Angelegenheiten regeln)
- Bei Schwierigkeiten den Kontakt zu den Ansprechpersonen an der Hochschule aufzunehmen (z. B. Studiengangkoordination, Studiengangleitung)
- Last but not least: Regelmäßige Reflexionsgespräche mit den Studierenden zu führen

### 3. Die Reflexionsgespräche

Die Reflexionsgespräche haben im Praxiseinsatz einen hohen Stellenwert. Sie dienen zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem beruflichen Handeln in der Praxis. Auf diese Weise können die Studierenden über ihre Erfahrungen nachdenken und diese gemeinsam mit der Praxisanleitung, die dafür den fachlichen und professionellen Rahmen bietet, besprechen. Daher müssen Reflexionsgespräche regelmäßig geplant und durchgeführt werden – kurze Gespräche im Berufsalltag können und sollen diese Form der angeleiteten Reflexion nicht ersetzen.

Im Folgenden werden Ziele, Rahmenbedingungen und Fragen genannt, an denen sich die Praxisanleitung orientieren kann.

### 3.1 Ziele

- Lernziele für den Praxiseinsatz festlegen, überprüfen und ggf. anpassen
- Reflexion des Lernerfolgs (z. B. Wissens- und Kompetenzerwerb), aber auch der Lernhindernisse
- Reflexion der Anwendung von Theorien, Arbeitsmethoden, Handlungskonzepten
- Reflexion der Erfahrungen (z. B. positiv, negativ)
- Reflexion der Beobachtungen (z. B. von sich selbst, von anderen)
- Entwicklung einer fachlichen und professionellen Haltung (z. B. fachliche und berufsethische Prinzipien)
- Reflexion der Bewältigung von Herausforderungen sowie Lösung von Konflikten und Problemen (z. B. Situationen, Strategien)
- Unsicherheiten und Widersprüche beruflichen Handelns thematisieren (z. B. Wunsch und Wirklichkeit)
- Verknüpfung von Theorie und Praxis, wissenschaftlichem Wissen und beruflichem Handeln (z. B. Handeln analysieren, Abstrahieren und Konkretisieren)
- Individuelle Förderung (z. B. Ressourcen identifizieren)
- Konstruktives Feedback geben (z. B. Entwicklungsschritte und Fortschritte rückmelden)
- Perspektivwechsel ermöglichen (z. B. Selbst- und Fremdverständnis)

### 3.2 Rahmenbedingungen

	<b>Empfehlung</b>
Häufigkeit	Jede Woche oder alle zwei Wochen (z. B. nach Bedarf, aber regelmäßig)
Dauer	Ca. 45 bis 60 Min. (z. B. so kurz wie möglich, so lange wie nötig)
Rahmen	Ruhig, geschützt (z. B. nicht zwischen Tür und Angel)

Inhalt	Themen der Studierenden und Praxisanleitung (z. B. Fragen, Vorschläge)
Methodik	Offene Fragen, Aktives Zuhören, Lernen am Modell
Dokumentation	Ergebnisprotokoll (z. B. Inhalte, Vereinbarungen)

### 3.3 Fragen

Thema	Fragestellung
Wissen	Welches Wissen haben Sie im Praxiseinsatz erworben? Wie können Sie das Gelernte mit den Inhalten aus dem Studium verknüpfen? Gibt es Inhalte aus dem Studium, die für Ihr Handeln relevant sind?
Können	Welche Fähigkeiten haben Sie im Praxiseinsatz erworben? Welche Inhalte, die Sie im Studium gelernt haben, konnten Sie im Praxiseinsatz anwenden? Welche Arbeitsmethoden, Verfahren, Techniken oder Handlungskonzepte haben Sie eingesetzt? Welche haben sich als besonders hilfreich erwiesen?
Haltung	Welche Haltung nehmen Sie ein? Welche Werte, Normen, Prinzipien prägen Ihre Arbeit? In welchen Momenten haben Sie Widersprüche zwischen beruflichen Anforderungen und Ihrer persönlichen Haltung erlebt?
Erfahrung	Welche Erfahrungen haben Sie im Praxiseinsatz gemacht? Wie waren diesen Erfahrungen (z. B. positiv, negativ)?
Beobachtung	Welche Beobachtungen haben Sie im Praxiseinsatz gemacht? Haben diese Beobachtungen Sie überrascht (z. B. positiv, negativ)?
Theorie und Praxis	Wo sehen Sie Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis? Welche Bedeutung hat Theorie für die Praxis, welche Bedeutung hat Praxis für die Theorie?

Ziele	Welche Ziele haben Sie sich gesetzt? Welche Ziele haben Sie erreicht? Was möchten Sie am Ende des Praxiseinsatzes wissen und können?
Besondere Ereignisse, Schwierigkeiten, Herausforderungen	Welche besonderen Ereignisse gab es? Mit welchen Schwierigkeiten oder Herausforderungen wurden Sie konfrontiert? Wie haben Sie diese bewältigt? Was haben Sie daraus gelernt? Was würden Sie heute anders machen?
Umgang mit Konflikten und Problemen	Mit welchen Konflikten und Problemen wurden Sie konfrontiert? Wie sind Sie damit umgegangen?
Aufgaben	Welche Aufgaben erledigen Sie besonders gern? Was fällt Ihnen leichter bzw. schwerer?
Umgang mit Kolleg:innen, Klient:innen	Wie verlief Ihre Zusammenarbeit mit Kolleg:innen? Wie verlief Ihre Arbeit mit Klient:innen? An welchen Stellen gab es Konflikte oder Probleme?
Unterstützungsbedarf	Welche Unterstützung brauchen Sie? Sind Sie mit der Unterstützung zufrieden? Wie können wir Sie besser unterstützen?
Selbsteinschätzung	Wie schätzen Sie sich selbst ein? Wo sehen Sie Stärken und Schwächen? Woran möchten Sie arbeiten?

### Studiengangleiter

Prof. Dr. Michael Görtler

[michael.goertler@oth-regensburg.de](mailto:michael.goertler@oth-regensburg.de)

### Studiengang- und Praxiskoordination

Sandra Schwarz

[sandra.schwarz@oth-regensburg.de](mailto:sandra.schwarz@oth-regensburg.de)

0941 943-70299